

HOGG, Theodor OSB / KREMER, Bernd Mathias (Hrsg.)

WO GOTT DIE MITTE IST

Ordensgemeinschaften in der Erzdiözese Freiburg in Geschichte und Gegenwart. Seiner Exzellenz dem Hochwürdigsten Herrn Erzbischof Dr. Dr. h.c. Oskar Saier zu seinem 70. Geburtstag, am 12. August 2002, in Dankbarkeit gewidmet

1. Aufl. – Lindenbergl und Beuron : Kunstverlag Fink und Beuronel Kunstverlag, 2002.
– 264 S. – ISBN 3-87071-093-4. – EUR 24,-

Die Erzdiözese Freiburg wurde 1827 für die badischen und hohenzollernschen Katholiken errichtet, nachdem Papst Pius VII. ihr Territorium schon im Jahre 1821 umschrieben und dem neuen Kirchensprengel Teile ganz unterschiedlicher Diözesen (Konstanz, Straßburg, Speyer, Worms, Mainz, Würzburg) zugewiesen hatte. Seit dem frühen Mittelalter spielten Ordensgemeinschaften praktisch immer eine wichtige Rolle in der Kirchengeschichte des deutschen Südwestens. So lag es nahe, zum 175-jährigen Bistumsjubiläum die Bedeutung der Ordensleute in Vergangenheit und Gegenwart zu thematisieren. Die bistumsgeschichtliche Zugangsweise, die für das vorliegende Buch gewählt worden ist, bietet den Vorteil, dass die Entstehung heutiger Strukturen leichter nachzuvollziehen ist. Freilich ist damit auch der Nachteil verbunden, dass die jeweiligen Kontexte vergangener Zeiten nicht immer deutlich zum Ausdruck kommen.

Das Buch enthält acht wissenschaftliche Aufsätze (12-109) sowie insgesamt 61 kurze Selbstdarstellungen von Ordensgemeinschaften und Klöstern (112-240). Ein Anhang mit nützlichen Informationen, z.B. Adressen, (244-264) rundet das Buch ab.

In Wolfgang Kirchgässners Beitrag über *Große Ordensgestalten im Gebiet der Erzdiözese Freiburg* (12-31) geht es unter anderem um den Reichenauer Gründer Pirmin, die Tauberbischofsheimer Äbtissin Lioba, den scholastischen Theologen und Philosophen Albertus Magnus (zeitweise Lehrer im Freiburger Dominikanerkloster), den Dominikaner und Mystiker Heinrich Seuse, den im Zeitalter der Konfessionalisierung wirkenden Kapuzinermärtyrer Fidelis von Sigmaringen, den aufgeklärten St. Blasierer Fürstabt Martin Gerbert, die Beuronel Wiederbegründer Maurus und Placidus Wolter, den in Berlin hingerichteten Jesuiten Alfred Delp (in Mannheim geboren), die in Auschwitz umgebrachte Karmelitin Edith Stein (zeitweise Assistentin in Freiburg) sowie den Jesuiten, Bibelwissenschaftler, Ökumeniker und Konzilsvater Augustin Kardinal Bea – allesamt Personen, die über den Bereich der Diözese hinaus für die Kirchengeschichte von großem Interesse sind.

Die weiteren Aufsätze – Joachim Wollasch, *Die frühesten monastischen Zentren in Südwestdeutschland* (32-43); Christoph Schmider, *Das Wirken der Abteien und Klöster im Gebiet der heutigen Erzdiözese Freiburg im Jahrhundert vor der Säkularisation* (44-51); Bernd Mathias Kremer, *Das Ende der Reichskirche und der Klöster – Die Säkularisation des Jahres 1803* (52-81); Karl-Heinz Braun, *Die Gründung der Erzdiözese Freiburg und die Klosterfrage im 19. Jahrhundert* (82-91); M. Ethelburga Häcker, *Zurück zu den Quellen. Das Wirken der Orden nach dem Zweiten Weltkrieg und die Bedeutung der Beschlüsse des Zweiten Vati-*

kanischen Konzils für das Ordenswesen (92-97); Medard Kehl, *Wohin geht die Kirche – Wohin gehen die Orden? Zur Situation von Kirche und Orden* (98-105); Rainer Klug, *Die Zukunft der Kirche und ihrer klösterlichen Gemeinschaften in der säkularisierten heutigen Gesellschaft* (106-109) – spannen einen weiten Bogen vom 8. bis ins 21. Jahrhundert, wobei insbesondere der Umbruchszeit um 1800 breiter Raum gewährt wird.

Das gut lesbare und ansprechend bebilderte Buch stellt gewissermaßen ein Kompendium südwestdeutscher Ordensgeschichte und zugleich ein Ordenslexikon dar. Ihm ist weite Verbreitung – auch über das Erzbistum Freiburg hinaus – zu wünschen. Und vielleicht fühlt man sich ja in anderen Diözesen durch das Freiburger Vorbild angespornt.

Norbert Wolff SDB

MÜHLEISEN, Hans-Otto / OTT, Hugo / ZOTZ, Thomas (Hrsg.)

DAS KLOSTER ST. PETER AUF DEM SCHWARZWALD

Studien zu seiner Geschichte von der Gründung im 11. Jahrhundert bis zur frühen Neuzeit.

Waldkirch : Waldkircher Verlagsgesellschaft, 2001. – 322 S. – (Veröffentlichung des Alemannischen Instituts Freiburg i.Br. ; 68). – ISBN 3-87885-340-8. – EUR 29.80

MÜHLEISEN, Hans-Otto:

ST. PETER AUF DEM SCHWARZWALD

Aus der Geschichte der Abtei.

Lindenberg und Beuron : Kunstverlag Josef Fink und Beuroner Kunstverlag, 2003. – 231 S. – ISBN 3-89870-103-5. – EUR 24,-

Die zwei Sammelbände beschäftigen sich mit der ehemaligen Benediktinerabtei St. Peter auf dem Schwarzwald, in deren Gebäuden sich heute das Priesterseminar der Erzdiözese Freiburg befindet. St. Peter, Hauskloster und Grablege der Zähringer, konnte im Verlauf der Geschichte zeitweise die Reichsunmittelbarkeit erlangen. Die Säkularisation, die das seit mehr als 700 Jahren bestehende Kloster 1806 erteilte, bereitete dem benediktinischen Leben in St. Peter ein dauerhaftes Ende.

Der von Mühleisen, Ott und Zotz herausgegebene Band enthält die Referate, die 1993 auf einer Tagung in St. Peter anlässlich des 900-jährigen Gründungsjubiläums der Abtei gehalten wurden. Bei der Themenauswahl orientierte man sich an einigen, als drängend empfundenen Forschungsdesideraten. So geht es in den insgesamt zehn Aufsätzen um Einzelaspekte der Geschichte St. Peters vom 11. Jahrhundert bis zur Säkularisation, wobei das Mittelalter schwerpunktmäßig behandelt wird. Die Aufsätze im Einzelnen: Sönke Lorenz, *Zur Geschichte des ‚verlegten‘ Klosters Weilheim vor und nach 1093* (11-32); Karl Schmid, *Die Gründung von St. Peter im Zeithorizont des mittleren Investiturstreites* (33-50); Thomas Zotz, *St. Peter unter den Zähringern und unter den Grafen von Freiburg. Hausklosterfunktion und*